

Suhl – mit anderen Augen gesehen

Die letzte Ausstellung im derzeitigen Gebäude der Volkshochschule stellt noch einmal Fotos in den Mittelpunkt. Zwei Zugezogene, Bistra Choleva-Laleva und Ildiko Schwarz, zeigen ein sehr spezielles Bild von Suhl.

Von Lilian Klement

Suhl – Einer Vernissage kann nichts Besseres passieren als viele Besucher. Und wenn die gleich noch in Familie erscheinen, mit Kind und Kegel, mit Freunden und aus den verschiedensten Kulturkreisen kommen, dann schwebt eine entspannte Leichtigkeit durch den Raum.

Häufig kommt das nicht vor. Umso erfreulicher, genau das am Mittwochabend in der Suhler Volkshochschule zu erleben. Aber vielleicht ist das ja auch ganz folgerichtig, laden Frauen – dazu zwei recht temperamentvolle – zu einer Ausstellung ein. Und wenn die dann obendrein andere kulturelle Wurzeln haben, wie die in Zella-Mehlis lebende Bulgarin Bistra Choleva-Laleva oder die gebürtige Ungarin Ildiko Schwarz und mittlerweile waschechte Suhlerin, dann nimmt so ein Abend eben nicht einen typisch deutschen Verlauf.

Die beiden, von Berufs wegen schon mit der Kultur verbandelt und voller Ideen, haben in jüngster Zeit bereits einige gemeinsame Projekte gemacht oder sich an anderen in der Stadt beteiligt. Diesmal wagten sie sich an eine Fotoausstellung. Eine ziemlich spezielle mit Suhler Ansichten unter dem recht philosophisch anmutenden Titel „Die selben Dinge öffnen heute die Augen wieder neu“.



Ildiko Schwarz (3.v.r.) und Bistra Choleva-Laleva (2.v.r.) inmitten einer munteren weiblichen Besucherschar.

Fotos: frankphoto.de



das Leben in Vergangenheit und Gegenwart dieses Ortes, wie sie kreative Menschen wahrnehmen, wenn sie eine Region zu ihrer zweiten Heimat erkoren haben. Da hat man nicht das Brett vorm Kopf, da ist man nicht befangen, da lässt es sich leichter mal polarisieren, aber auch poetisieren, und – dem Alltäglichen Besonderes abgewinnen. Ildiko Schwarz und Bistra Choleva-Laleva spielen, wenn man so will, mit den Sujets. Sie stellen jeweils zwei gleiche Motive, aber aus verschiedenen Zeiten, in einen Rahmen und damit gegenüber. Eine Stadt und ihre Menschen im Fluss der Zeit: Werden und Vergehen.

Die Zeit im Fluss

Dieses Spannungsfeld kommuniziert auf einer zweiten Ebene mit Zitaten berühmter Dichter und Denker, die den Abbildungen zugeordnet

hat deren Zerfall festgehalten, und darunter das Zitat des römischen Philosophen Seneca: „Es ist nicht zu wenig die Zeit, die wir haben, sondern es ist zu viel Zeit, die wir nicht nutzen“.

Oder: Suhl aus Luft. Der einst dominante Ring der Neubaugebiete aus der DDR-Zeit ist auseinander gebrochen. Dazu Zeilen des Aphoristikers Werner Mitsch: „Früher hatten die Menschen Angst vor der Zukunft, heute muss die Zukunft Angst vor den Menschen haben.“ Die Reibung an ihrer neuen Heimat, die sparen Bistra Choleva-Laleva und Ildiko Schwarz nicht aus, obwohl sie gern hier leben.

Fotografiert haben sie nicht selbst. Sie verwen-

deten private Motive, die Freunde, Bekannte, Verwandte zur Verfügung gestellt hatten. Zwanzig „Spender“, und ein Teil von ihnen will natürlich auch bei der Vernissage dabei sein und sich überraschen lassen, was mit den Bildern geschah. Es war den beiden Frauen ein Bedürfnis, mit ihrer Ausstellung in die VHS zu gehen, „die Volkshochschule war die erste Institution in Suhl, die uns unterstützte“, bedankt sich Bistra und lädt die Besucher anschließend in die kleine Aula. Dort zeigt sie Bilder vom Mediascape-Projekt, an dem sie und Ildiko mitwirken, deren internationale Partner 2012 in Suhl waren und von der VHS unterstützt wurden. Mediascape beschäftigt sich mit der Rolle von Medien im Leben der Menschen und gehört als EU-Projekt zum Förderprogramm für lebenslanges Lernen Grundtvig. Lernen kann man

Die letzte Ausstellung im derzeitigen Gebäude der Volkshochschule stellt noch einmal Fotos in den Mittelpunkt. Zwei Zugezogene, Bistra Choleva-Laleva und Ildiko Schwarz, zeigen ein sehr spezielles Bild von Suhl.

Von Lilian Klement

Suhl – Einer Vernissage kann nichts Besseres passieren als viele Besucher. Und wenn die gleich noch in Familie erscheinen, mit Kind und Kegel, mit Freunden und aus den verschiedensten Kulturkreisen kommen, dann schwebt eine entspannte Leichtigkeit durch den Raum.

Häufig kommt das nicht vor. Umso erfreulicher, genau das am Mittwochabend in der Suhler Volkshochschule zu erleben. Aber vielleicht ist das ja auch ganz folgerichtig, laden Frauen – dazu zwei recht temperamentvolle – zu einer Ausstellung ein. Und werin die dann obendrein andere kulturelle Wurzeln haben, wie die in Zella-Mehlis lebende Bulgarin Bistra Choleva-Laleva oder die gebürtige Ungarin Ildiko Schwarz und mittlerweile waschechte Suhlerin, dann nimmt so ein Abend eben nicht einen typisch deutschen Verlauf.

Die beiden, von Berufs wegen schon mit der Kultur verbandelt und voller Ideen, haben in jüngster Zeit bereits einige gemeinsame Projekte gemacht oder sich an anderen in der Stadt beteiligt. Diesmal wagten sie sich an eine Fotoausstellung. Eine ziemlich spezielle mit Suhler Ansichten unter dem recht philosophisch anmutenden Titel „Die selben Dinge öffnen heute die Augen wieder neu“. Und das anzuschauen, kann man eigentlich jedem in der Stadt nur empfehlen. Zeigt die kleine Schau auf den Fluren der VHS doch jene Blicke auf



Ildiko Schwarz (3.v.r.) und Bistra Choleva-Laleva (2.v.r.) inmitten einer munteren weiblichen Besucherschar.

Fotos: frankphoto.de

nat deren Zenith festgehalten, und darunter das Zitat des römischen Philosophen Seneca: „Es ist nicht zu wenig die Zeit, die wir haben, sondern es ist zu viel Zeit, die wir nicht nutzen“.

Oder: Suhl aus Luft. Der einst dominante Ring der Neubaugebiete aus der DDR-Zeit ist auseinander gebrochen. Dazu Zeilen des Aphoristikers Werner Mitsch: „Früher hatten die Menschen Angst vor der Zukunft, heute muss die Zukunft Angst vor den Menschen haben.“ Die Reibung an ihrer neuen Heimat, die sparen Bistra Choleva-Laleva und Ildiko Schwarz nicht aus, obwohl sie gern hier leben.

Fotografiert haben sie nicht selbst. Sie verwenden

private Motive, die Freunde, Bekannte, Verwandte zur Verfügung gestellt hatten. Zwanzig „Spender“, und ein Teil von ihnen will natürlich auch bei der Vernissage dabei sein und sich überraschen lassen, was mit den Bildern geschah. Es war den beiden Frauen ein Bedürfnis, mit ihrer Ausstellung in die VHS zu gehen, „die Volkshochschule war die erste Institution in Suhl, die uns unterstützte“, bedankt sich Bistra und lädt die Besucher anschließend in die kleine Aula. Dort zeigt sie Bilder vom Mediascape-Projekt, an dem sie und Ildiko mitwirken, deren internationale Partner 2012 in Suhl waren und von der VHS unterstützt wurden. Mediascape beschäftigt sich mit der Rolle von Medien im Leben der Menschen und gehört als EU-Projekt zum Förderprogramm für lebenslanges Lernen Grundtvig. Lernen kann man auch aus dieser kleinen Ausstellung. Wenn man seine Antennen aufstellt.

das Leben in Vergangenheit und Gegenwart dieses Ortes, wie sie kreative Menschen wahrnehmen, wenn sie eine Region zu ihrer zweiten Heimat erkoren haben. Da hat man nicht das Brett vorm Kopf, da ist man nicht befangen, da lässt es sich leichter mal polarisieren, aber auch poetisieren, und – dem Alltäglichen Besonderes abgewinnen. Ildiko Schwarz und Bistra Choleva-Laleva spielen, wenn man so will, mit den Sujets. Sie stellen jeweils zwei gleiche Motive, aber aus verschiedenen Zeiten, in einen Rahmen und damit gegenüber. Eine Stadt und ihre Menschen im Fluss der Zeit: Werden und Vergehen.

Die Zeit im Fluss

Dieses Spannungsfeld kommuniziert auf einer zweiten Ebene mit Zitaten berühmter Dichter und Denker, die den Abbildungen zugeordnet sind. Da sieht man einen historischen Straßenzug, ländlich, aber intakt. Die zeitgenössische Aufnahme



Das junge iranische Ehepaar Maram und Ibrahim Hammoud entdeckt neugierig Motive aus Vergangenheit und Gegenwart von Suhl, wo beide nun zu Hause sind.

■ Dauer der Schau bis zum 5. Juli